

Die **Skulpturen**
Der **See**
Das **Symposium**

Seeanlage Pfäffikon SZ
25. Mai bis 3. Juni 2018

www.skulpturensymposium.ch

Höfner
Skulpturensymposium





EDITORIAL

Erleben Sie mit, wie Skulpturen entstehen

Geschätzte Besucherin, geschätzter Besucher

Vom 25. Mai bis 3. Juni 2018 wird in der Seeanlage Pfäffikon SZ gehauen, geschweisst, geschliffen, gegossen und geformt. Namhafte Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland kreieren in aufwändiger Arbeit je eine Skulptur, eine Plastik oder eine Installation. Und Sie können miterleben, wie aus Ideen kunstvolle Werke entstehen, und zwar in Echtzeit, in realen Räumen, mit handfesten Materialien. Das Höfner Skulpturensymposium bildet so einen Kontrapunkt zu unserem ins Virtuelle verschobenen Erleben. Moderne Kunst wird im persönlichen Kontakt mit den Kunstschaffenden und ihren Werken echt erlebbar, verständlich und inspirierend.

Das OK bestehend aus Mitgliedern der Kulturkommissionen Freienbach, Wollerau und Feusisberg wünscht Ihnen einen anregenden Besuch am Treffen der Kunstszene am Zürichsee.

Bernadette Mühlebach, OK-Präsidentin

Das Organisationskomitee freut sich sehr auf Ihren Besuch!

OK-Präsidentin

Bernadette Mühlebach

Künstlerischer Leiter/Sponsoring

Thomas Hausenbaur

Workshops/Führungen

Susanne Baumann

Gastronomie/Finanzen

Ladina Gross

Rahmenprogramm

Simone Höfliger

Technik

Manuel Giger

**Ausstellung täglich
10 bis 12 Uhr und 14 bis 20 Uhr**

Führungen täglich 18 Uhr

Samstag, Sonntag und Fronleichnam

zusätzlich 14 Uhr

Deutsch und Englisch

Privatführungen auf Anfrage

Workshopzelt

Kreatives Experimentieren für Jung und Alt

Täglich 10 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

Essen und Geniessen

Food Trucks und Event Chalet

mit Getränkebar

Täglich 10 bis 21 Uhr

PROGRAMM

Freitag, 25. Mai 2018, 19 Uhr

Vernissage mit Apéro

Begrüssung umrahmt vom Schwyzer Frauen-
duo InterFolk

Samstag, 26. Mai 2018, 19.30 Uhr

Dave Feusi and the Groove Gang

Soul, Jazz und Funkhits – gefährlich und an-
steckend

Sonntag, 27. Mai 2018, 11.30 Uhr

Gospelchor Wädenswil

Gospel and more...

Mittwoch, 30. Mai 2018, 19 Uhr

Newcomerband Smack/Zero Limit Bar

Mitrocken zum Sound der Newcomerband aus
Freienbach und alkoholfreie Drinks geniessen

Donnerstag, 31. Mai 2018, 20 Uhr

Reggae mit Ambaroots

Karibische Beats – heisse Stimmung

Freitag, 1. Juni 2018, 14 Uhr/15.30 Uhr

Kulturnachmittag für Senioren

14 Uhr Führung/15.30 Uhr Seniorenband 65+

Samstag, 2. Juni 2018, 15 Uhr/19 Uhr

New-Orleans-Jazz mit NO Outsiders

Richtig gute alte Jazzmusik aus Prag.

21 Uhr: Performance «Feuer-Kugeln am See»
von Martin Hunke

Sonntag, 3. Juni 2018, 17 Uhr

Finissage mit Apéro

Finale mit knackigen Liedern des Frauentrios
Croque Monsieur



MARTIN HUNKE

Die Kugel – ein Symbol für Vollständigkeit und Ganzheit

Der freischaffende Bildhauer Martin Hunke führt Projekte und Auftragsarbeiten mit Stahl, Holz und Stein aus. Sein Kunststudium im Fach Bildhauerei hat er an der Edith Maryon Kunstschule Freiburg (D) abgeschlossen. Seine «Holoniden» verwandelt er mit Holz gefüllt zu lebendigen Feuerinstallationen. Ein Eisschloss 2015 in Sur En/Sent (CH), ein begehbare Eislabyrinth 2014 und eine Weidenkathedrale 2010 in Welzheim (D) sind leuchtende Höhepunkte seiner Karriere. Kunst ist für ihn originell und damit der natürliche Feind der Normalität.

www.martin-hunke.de

Fundstücke, Fragmente und Einzelteile aus Metall bilden die Ausgangslage für die formvollendeten, riesigen Kugeln des Bildhauers Martin Hunke aus Merdingen (D).

«Kunst ist der verwegene Versuch, die Welt ein bisschen schöner zu hinterlassen, als ich sie vorgefunden habe.» Die Ästhetik seiner «Holoniden» – einer Serie von Eisenkugeln – wächst aus unzähligen Eisenfragmenten heran. Diese werden zerteilt, verformt, sortiert, arrangiert und wieder verbunden, bis sich neue Muster und Formen herauskristallisieren. Der Prozess ist von seiner Faszination für organische, geometrische und fraktale Strukturen inspiriert. Jede einzelne Kugel steht dabei in ihrer Gesamtheit als Symbol für Vollständigkeit und Ganzheit. Sie ist ein Grundbaustein des Kosmos und des Lebens. Zugleich ist sie ein Sinnbild für das Schicksal, das Spiel und den Zufall. Zum Abschluss des Symposiums wird die vollendete Kugel mit Holz gefüllt und mit dem darin entfachten Feuer zum Leben erweckt. Bei dieser Performance erfahren die Betrachter die Ambivalenz zwischen der lebendigen Dynamik des Feuers und der klaren und ruhenden Statik der Kugelform. Die archaische Qualität des Feuers bringt den Menschen in Kontakt mit dem elementaren Erleben von Faszination und Ehrfurcht.





Der Preisträger des Landes- und Bundespreises für Bildhauerei (1986) und verschiedener weiterer Auszeichnungen zeigt rund um den Globus an internationalen Skulpturensymposien sowie Ausstellungen sein Schaffen.

Seine Kunstwerke stehen in Museen und bei privaten Sammlern (zum Beispiel Elton John). Mit seinen Werken fordert Norbert Jäger zur Auseinandersetzung auf, will Fragen stellen ohne endgültige Antworten zu geben.

NORBERT JÄGER

Die Leichtigkeit des Steins

Der international tätige Bildhauer Norbert Jäger aus Hamburg (D) bevorzugt Marmor, um seine Ideen ausdrucksvoll zu realisieren.

«Verloren sind die Dinge, die weder Raum für Gedanken noch für Gefühle lassen», ist Norbert Jäger überzeugt. So verbringt er erst etwas Zeit mit dem gewählten Stein, spürt seinem Innenleben nach, bis er konsequent und zügig seiner Formvorstellung folgt. Einen «Wirbel» arbeitet er in Seenähe aus dem Stein heraus und bindet so den Raum und die Natur in sein stilvolles Schaffen ein. Bei der Formgebung wie bei der Oberflächenbearbeitung spielt der Künstler bewusst mit Gegensätzen. Er lässt in seinen Skulpturen starre und bewegte Formen wie auch geschnittene, gespitzte und geschliffene Oberflächen kunstvoll miteinander kommunizieren.



Schwung II, 2017, Carrara Marmor



GEORG JANTHUR

Zaungäste zwischen Wuppertal und Pfäffikon

Der Preisträger des Skulpturenwettbewerbs von Rheda-Wiedenbrück, Georg Janthur, ist in Wuppertal geboren, wo er aktuell auch lebt. Er studierte «Visuelle Kommunikation» und entwickelte seinen ganz persönlichen Ausdruck auf zahlreichen Kunststudienreisen. Neben der Malerei widmet sich Georg Janthur seit 2004 wieder verstärkt der Bildhauerei in Holz. Bekannt ist er auch für die nach allen Regeln der Fantasie entstandenen, genmanipulierten, überdimensional grossen Früchte, die er beispielsweise 2017 anlässlich der Ausstellung «Garten der verbotenen Früchte» in der Neuen Galerie der Volkshochschule Essen präsentierte.

Der Bildhauer und Maler Georg Janthur aus Wuppertal (D) lässt die Gäste aus der Nähe zuschauen, wie seine aus Holz herausgearbeiteten Zaungäste entstehen.

Auf nahezu vier Meter hohe Zaunpfähle setzt der Künstler seine mit der Kettensäge in Holz gearbeiteten und anschliessend in leuchtende Farben gefassten Figurinen. Expressiv und trotz der groben Struktur anmutig sind die lebensfrohen Charaktere, die neugierig von oben herab ihre Umgebung zu betrachten scheinen. Die Zaunpfähle mit ihren Pfäffiker Charakteren werden aus einem Stamm erschaffen und kreisrund angeordnet. «Sie umgeben eine Fläche, deren einziger Sinn darin besteht, ein Stück der Erde zu sein. Es ist dieser Flecken Erde, auf der wir stehen und leben», so erklärt Georg Janthur. Ein überdimensioniertes Tannen-Samenkorn legt er als Symbol für den Beginn neuen Lebens in die Mitte.



Schoten, 2015, Eiche (links); **Fruchtansatz**, 2014, Acryl auf Eiche (rechts)



Seit dem Studienabschluss 1989 an der Fachhochschule für Gestaltung in Zürich ist Adrian Künzi als freischaffender Künstler tätig. In zahlreichen Galerien in der ganzen Schweiz stellte er aus und war zweimal an der internationalen Triennale Bad Ragatz (2013/2015) beteiligt. Seit 1988 unterrichtet er zudem an der Gestalterischen Maturitätsschule in Zürich. Er ist überzeugt, dass Kunst Fragen aufwerfen muss.

www.adriankuenzi.ch

ADRIAN KÜNZI

Schiffe, die in den Himmel stechen

Ein Schiff auf Stelzen will der freischaffende Künstler aus Dürnten (CH), Adrian Künzi, aus einem Stamm mit der Kettensäge fräsen.

Schiffe und Wasser haben den Holzbildhauer schon immer fasziniert. Seine weisslich lasierten Schiffe sollen aber nicht im Pfäffiker Hafen ruhen, sondern sich himmelwärts bewegen. «Die Leichtigkeit der Skulpturen ist für mich ein grosses Bedürfnis und die Schiffe in die Höhe zu bringen, ist meine Herausforderung für dieses Symposium», erklärt Adrian Künzi. Er bearbeitet einen mehr als zwei Meter langen Holzstamm mit scharfen, klaren Schnitten, lässt dabei die Struktur des Holzes sichtbar werden und tastet sich langsam an die Form des Himmelschiffs heran. In seiner Kunst bedient er sich alltäglicher Formen, verändert und entfremdet sie. Er gibt so den Blick frei für unbekanntes, neues Sehen und lässt seine Werke Zeugen der Selbständigkeit unserer Welt werden.



Ringe, 2009, Eiche (links); **Nägelfragment**, 2012, Eiche (rechts)



ROGER LÖCHERBACH

Baywatch Paradise

An zahlreichen Bildhauersymposien in Deutschland und der Schweiz hat der seit 1998 freischaffende Holzbildhauer Roger Löcherbach teilgenommen. «Kunst ist mein Leben», meint der Künstler, der an der Universität Mainz sein Examen als Bildhauer abgeschlossen hat, in Duisburg und Düsseldorf unterrichtete und seit 2010 im Vorstand des Duisburger Künstlerbundes tätig ist. In zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zeigte er bereits sein Schaffen, hauptsächlich im Ruhrgebiet und auf Palma de Mallorca.

«See und Mehr» beschäftigt den aus Essen (D) stammenden Holzbildhauer Roger Löcherbach beim Erschaffen seines überlebensgrossen, bunten Figurenensembles.

«Holz ist mein Lieblingsmaterial, weil es eine Nähe zu mir und der Natur hat», erklärt Roger Löcherbach, der für die Pfäffiker Seeanlage mit Kettensäge und Schnitzseisen ein Figurenpar formt. Die männliche Figur zitiert die Serie Baywatch und stellt einen typischen Helden dar, der ständig damit beschäftigt ist, Probleme zu lösen und die Welt und die Menschen zu retten. Das Heldentum wird konterkariert, indem er auf der Stirn über der coolen Sonnenbrille einen goldenen Apfel balanciert, der bekanntlich auf das Paradies verweist. Da ist die Apfelanbieterin natürlich nicht weit. Sie hockt kokett, etwas unbedarft und mit sich selbst beschäftigt zu Füßen des Helden. Löcherbachs klare kecke Formensprache und sein spielerischer Umgang mit Symbolen regt zum Schmunzeln und Sinnieren an.





MARTINA MÄCHLER

100%@work / do what you love

Martina Mächler ist in Schübelbach (SZ) aufgewachsen und wurde 2017 mit dem Schwyzer Werkbeitrag geehrt.

Sie lebt und arbeitet in Zürich. An der Zürcher Hochschule der Künste hat sie ihren Bachelor in Kunst und Medien abgeschlossen. 2016 nahm sie mit «young artists on campus» unter der Leitung von Arthur Junior der Universität St. Gallen am Ausstellungsprojekt «Shopping» in Wil (SG) teil. Dort hat sie einen ersten Teil des am Skulpturensymposium gezeigten Projektes entwickelt. Kürzlich hat sie eine Audioinstallation im Helmhaus Zürich ausgestellt. Kunst bietet für sie die Möglichkeit, Fragen nachzugehen und gleichzeitig mehrere neue aufzuwerfen.

www.martinamaechler.com

Einen Ort des Austausches schafft Martina Mächler aus Zürich (CH) in der Pfäffiker Seeanlage. In ihrer Installation, die an ein Büro erinnert, möchte sie über Arbeit sprechen.

Martina Mächlers Material ist der Alltag – weil dieser «oft, trotz konstanter Präsenz, zu wenig Aufmerksamkeit bekommt oder gar tabuisiert wird». Seltsam, würde man meinen, wo doch heute dank den sozialen Medien jeder und jede scheinbar nahtlos aus dem persönlichen Alltag berichtet. Aber längst nicht alle Aspekte des Alltags werden besprochen, geteilt, bedacht. Eines der Themen ist die Arbeit und deren Bedingungen, obwohl dieses eines der identifikationsstiftenden Elemente des Lebens ausmacht. Bedenke man nur, wie oft Gespräche mit neuen Bekanntschaften mit «Was machst du so?» eröffnet werden. Und genau diese Facetten des Alltags sind es, die Martina Mächler sucht und inszeniert: An einem Ort des Austausches, der Reflexion zulässt.





HEIDI MARTY

Vom Wasser inspiriert – mit Feuer gebrannt

Die im Kanton Schwyz aufgewachsene Plastikerin lebt und arbeitet seit 2013 in Oerlingen (Kleinandelfingen) im Zürcher Weinland. Sie hat eine Lehre als Dekorationsgestalterin abgeschlossen und hat sich beruflich als Floristin und Keramikerin weitergebildet. Als Mitglied des Vereins Kunst Schwyz beteiligte sie sich an zahlreichen Ausstellungen im Kanton Schwyz. Kunst ist für sie ein Medium, um ihre ganz eigene Sprache zu entwickeln.

Die Plastikerin Heidi Marty-Kessler aus Oerlingen (CH) bleibt ihrem Werkstoff Ton (Paperclay) treu. Sie formt und brennt am Zürichseeufer Schwimmer und Springer.

Paperclay ist ein mit Papier versetzter, weissbrennender Ton, der speziell geeignet ist, um Skulpturen zu formen. Er ist von Natur aus in einem ständigen Zustand von Ruhe und doch liegt in dieser unauffälligen Masse ein unglaubliches Potenzial an Aktivität und Leben. Die Keramikerin lässt daraus ausdrucksstarke Badende entstehen, die sich vom kühlen Nass anziehen lassen oder einen Sprung ins kalte Wasser wagen wollen. «Meine Idee führt mich in der Regel über Studien, Recherchen, Fotografien schliesslich zur Auswahl des Objekts, das ich machen möchte», erklärt die Künstlerin. Der Aufbau einer Figur muss immer wieder von Trocknungsprozessen unterbrochen werden. Daher arbeitet sie am Symposium gleichzeitig an mehreren Objekten. Der Zuschauer bekommt so Figuren in verschiedenen Stadien zu sehen.





ROLAND MAYER

Dehnen, Wachsen, Ausbreiten, Erweitern

Roland Mayer hat 1972 die Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer als Bundessieger abgeschlossen. Er arbeitet als freischaffender Künstler und ist Mitglied von Sculpture Network. Für den Kunstpreisträger der Stadt Schwabach ergibt sich immer ein spannender Dialog, wenn die Kunst ihren geschützten Raum verlässt und in die Öffentlichkeit geht. Diese Freude an der Kommunikation führte ihn bereits an rund 50 Symposien in der ganzen Welt. 2008 wurde Roland Mayer zu den Olympischen Spielen nach Peking eingeladen, um eine Skulptur für den Olympiapark zu schaffen.

www.mayerrolandart.de

Für den Bildhauer Roland Mayer aus Geiselhöring (D) ist das Wachstum der Motor, der unsere moderne Gesellschaft antreibt. Aus Stein oder Stahl wachsen seine Skulpturen geerdet und schwerelos zugleich.

«Stein und Stahl waren massgeblich an der Entwicklung der Menschheit beteiligt», ist sich Roland Mayer sicher. Darum favorisiert er diese beiden natürlichen Werkstoffe, um die Spannung zwischen den von Menschenhand geschaffenen Objekten und dem natürlichen Umfeld aufzuzeigen. Während der Stein meist schwer und geerdet ist, kann eine Stahlskulptur leicht und schwerelos wirken – gerade, als würde sie der Schwerkraft trotzen. In der Pfäffiker Seeanlage befasst sich der global wirkende Künstler mit dem Thema «Expansion». Aus Stahl fügt er rechteckige Formen zu einer konstruktiven Skulptur zusammen, die sich aus der Mitte entfaltet und Gegensätze von Öffnung und Geschlossenheit vereint. Der rechteckige Raum reflektiert eine architektonische Grundform und erinnert daran, wie wir mit unserer modernen Lebensweise immer mehr den Naturraum zurückdrängen.





Herta Seibt de Zinser ist in Peru geboren, wo sie an der Universidad Católica del Perú Bildhauerei studierte. In Lima und später auch in Freiburg im Breisgau unterrichtete sie über viele Jahre Kunst und Keramik. In verschiedenen Galerien in und um Freiburg zeigte sie bereits ihr Schaffen. «Kunst ist mein Beruf, mein Lebensinhalt», umschreibt Seibt de Zinser ihre Leidenschaft.

www.hertaseibtdezinser.com

HERTA SEIBT DE ZINSER

Die Natur als Quelle künstlerischer Inspiration

Inspiziert von Pflanzen formt die Freiburger (D) Bildhauerin Herta Seibt de Zinser aus Eisenrohren beschwingte Skulpturen mit dem Titel «De la serie FLORES»

Kühl, hart und kantig sind die typischen Charaktereigenschaften von Eisenrohren. Umso erstaunlicher ist, wie durch das Biegen und Formen diese gleichen Rohre im Rhythmus der Natur schwerelos zu tanzen scheinen. Mit der Hitze der Autogenflamme (Sauerstoff und Acetylen) bearbeitet sie das Metall Stück für Stück und verbindet die zahlreichen Teile durch einen eigenen Mechanismus. So können sie sich in verschiedenen Positionen drehen und harmonisch wachsen. Fließende Bögen und Wellen entstehen, die von und mit der Natur leben. «Alles Lebende verwandelt sich ständig», so Seibt de Zinser. Die vibrierende Energie ihrer organischen Skulpturen bringt diesen steten Wandel zum Ausdruck.



De la serie «Flores», 2013, gebogene Eisenrohre



Der gelernte Landschaftsgärtner Tim Gregory Steiner reduzierte schon früh sein Anstellungsverhältnis zu einem Teilzeitpensum, um sich vermehrt der Kunst zu widmen. Heute ist er selbständiger Unternehmer. 2004 hat er ein Gemeinschaftsatelier in Horgen initiiert. Seit 2015 entstehen im neuen Atelier Drucklabor Horgen Kaltnadelradierungen, aber auch Lithographien wie zum Beispiel die Neujahreslithographie von Pro Horgen 2017. Die Gemeinde Horgen ehrte sein Schaffen mit dem Förderpreis 2017/2018. Seine Skulpturen entstehen in seinem Atelier in Wädenswil.

www.timsteinerart.ch

TIM GREGORY STEINER

Mehr als Form und Farbe

«Mittels Handwerksprozessen die Gedanken ins Dreidimensionale umsetzen», das ist Kunst für Tim Gregory Steiner aus Wädenswil (CH). Dafür braucht es Hand- und Kopfarbeit – und definitiv mehr als nur Form und Farbe.

In die Pfäffiker Seeanlage bringt der junge Künstler seine mobile Giesserei mit. Damit erschafft er «La Silhouette de Pfäffikon» aus flüssigem Metall, womit er sich der minimalistischen Reduktion eines Porträts nähern möchte. Bronze und Aluminium faszinieren Tim Gregory Steiner – er giesst seine Skulpturen gleich selbst. So kann er jederzeit Einfluss auf das Endergebnis nehmen und ist von der Idee, welche er meist zunächst in Wachs modelliert, bis zum letzten Schliff am gegossenen Objekt in einer sehr engen Beziehung zu seinen Werken.



Zu heiss gekocht, 2011, Alu mit Stahl

Ein herzliches Dankeschön unseren Gönnern und Hauptsponsoren:

Gönnern

avina | stiftung
stephan schmidheiny



MARKANT-Stiftung



Hauptsponsoren



HAUSENBAUR

KEMPFF GERÜSTE



MB ARCHITEKTEN



RAIFFEISEN

RENÉ ZIEGLER
GARTENPFLEGE



Schwyzer
Kantonalbank



STEIMEN
HEIZUNG KLIMA

UIKER
WÄLZLAGER AG

Druck

typopunkt.ch
gestaltung.druck.papier.